

## **Kandidatur zum stellvertretenden Landesvorsitzenden der Partei DIE LINKE RLP auf dem Landesparteitag am 13./14.11.2011 in Saarburg**

Martin „Wanja“ Klein

Kontakt:  
Hauptstraße 1  
57629 Stein-Wingert  
02688 / 988 377  
roterwanja@aol.com



### ***Persönliches***

Geboren am 15. August 1959 in Langenbach bei Kirburg, wohnhaft in Stein-Wingert (Westerwaldkreis) seit 1. Dezember 2000.

Nach meinem Hauptschulabschluss habe ich eine Lehre als Bauschlosser gemacht. Später habe ich eine Umschulung zum Heilerziehungspfleger abgeschlossen, war aber danach 18 Jahre im Altenheimbereich im Westerwald beruflich tätig, davon 8 Jahre in einer gerontopsychiatrischen Abteilung. Im Mai 2004 schied ich aus gesundheitlichen Gründen aus dem Beruf aus und bin deshalb heute Hartz-IV-Empfänger. Ich bin Kleinkunstliebhaber und interessiere mich für Literatur (Belletristik sowie Historisches und Politisches) und Bluesmusik. In mehreren Kabarett- und Theatergruppen war ich in der Vergangenheit selbst aktiv.

### ***Politischer und gewerkschaftlicher Werdegang***

- § seit über 35 Jahren in Gewerkschaften des DGB organisiert
- § in den 1980ern Vertrauensmann der IG Metall in einer Metallbaufirma
- § nach Umschulung Mitglied der ÖTV (später ver.di) und dort ebenfalls Vertrauensmann, sowie 20 Jahre Betriebsratsmitglied und davon 14 Jahre Betriebsratsvorsitzender in zwei mittelständischen Altenheimen
- § 1976 bis 1979 Mitglied der SPD sowie der Jusos
- § ab 1979 aktiv in der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend
- § 1980 bis 1990 Mitglied der Deutschen Kommunistischen Partei
- § seit 1980 Mitglied in der VVN-BdA
- § als Tieffluggegner und Mitorganisator von Anti-Kriegs-Demonstrationen in der westdeutschen Friedensbewegung aktiv
- § 7. Dezember 1990 Eintritt in die PDS
- § 1994 Wahl zum Vorsitzenden der Basisorganisation Betzdorf
- § 1998 bis 2007 Kreisvorsitzender der PDS Altenkirchen / Oberer Westerwald
- § mehrere Jahre Mitglied im rheinland-pfälzischen PDS-Landesvorstand, davon zeitweilig als Landesvorsitzender
- § seit Juli 2007 Kreisvorsitzender der LINKEN im Westerwaldkreis
- § seit Oktober 2007 stellvertretender Landesvorsitzender der LINKEN Rheinland-Pfalz
- § seit August 2009 Mitglied des Westerwälder Kreistages

- § 1994 und 1998 Bundestagsdirektkandidat der PDS im Wahlkreis Neuwied / Altenkirchen
- § 2002, 2005 und 2009 Direktkandidat für die PDS beziehungsweise DIE LINKE im Wahlkreis Westerwald.
- § 2006 Wahlkreiskandidat der WASG in Bad Marienberg / Westerwald zur Landtagswahl
- § Kandidat der LINKEN für die Landtagswahl 2011 im Wahlkreis 5 Bad Marienberg / Westerwald und auf Platz 10 der Landesliste
- § Mitglied der Kommunistischen Plattform
- § Mitglied der Sozialistischen Linken
- § Landessprecher der AG Betrieb & Gewerkschaft
- § Mitglied im Vorbereitungskomitee der Hachenburger Montagsspaziergänge für Atomausstieg und Energiewende
- § Mitglied des Bündnisses „Westerwälder Bürger gegen Rechts“

Liebe Genossinnen und Genossen,

seit meiner ersten Wahl zum stellvertretenden Landesvorsitzenden der rheinland-pfälzischen LINKEN im Herbst 2007 sowie bereits von Anbeginn des gemeinsamen politischen Kampfes von WASG und PDS anlässlich der Bundestagswahl 2005 habe ich meinen Beitrag zur Einheit unserer Partei – zu der aus meiner Sicht keine Alternative gibt – geleistet. Ich möchte weiterhin für die Einheit der Partei streiten und diese in Rheinland-Pfalz weiter festigen. In den letzten Jahren habe ich mich, wie auch aus meiner politischen Vita ersichtlich, vor allen Dingen um Fragen der Bündnisarbeit mit anderen gesellschaftlichen und politischen Kräften gekümmert. Innerparteilich habe ich versucht, trotz meiner Zugehörigkeit zum linken Parteiflügel, einigend und schlichtend zu wirken und mit allen Genossinnen und Genossen, egal welcher Strömung diese angehören, im Interesse unserer gemeinsamen Sache zusammenzuarbeiten. Aus meiner Sicht besteht kein Widerspruch darin, ein eigenes klares politisches Profil zu haben, welches bei mir durch meine linkssozialistische/reformkommunistische Grundhaltung geprägt ist, und gleichzeitig die Leute zusammenführen zu wollen. Im Gegenteil: ich sehe die Möglichkeit „klare Kante zu zeigen“ gerade als Bedingung für einheitliches Handeln.

DIE LINKE ist für mich kein Selbstzweck, sondern sie muss unmittelbaren Wert für die „Schwachen“ in unserer Gesellschaft besitzen. Da ich selbst als Hartz-IV-Empfänger täglich mit den Umständen, in denen sich Arbeitslose befinden, konfrontiert bin, weiß ich wie wichtig eine Kraft wie die unsere ist, um gegen Willkür und Ungerechtigkeit zu kämpfen. Wer die Mühlen von Hartz-IV an seinem eigenen Leibe erfährt, weiß wie sinnvoll und notwendig die Forderungen unserer Partei sind. Weder die Sozialdemokratie noch die Grünen sind in der Lage diese Ungerechtigkeit rückgängig zu machen. Ihre eigene historische Verantwortung für die „Armut per Gesetz“ macht dies unmöglich. DIE LINKE ist unverzichtbar für all diejenigen, die der neoliberalen Politik der Regierung wirklich etwas entgegensetzen wollen.

Da ein wichtiges Element der Gegenwehr die Aktionen der lohnabhängig Beschäftigten sind, sehe ich als einen der Schwerpunkte meiner politischen Arbeit die Arbeit mit der LAG Betrieb und Gewerkschaft. Mein bekannter Grundsatz lautet: Die Alternative zu den gegenwärtigen Gewerkschaften sind nicht keine Gewerkschaften oder Gewerkschaftsabsplattungen, sondern bessere DGB-Gewerkschaften, die ihre Abhängigkeit von der SPD überwinden und zu einer fairen Partnerschaft mit der LINKEN kommen. Die

Abwanderung vieler aktiver Gewerkschafter in unsere Richtung ist ein positives Zeichen hierfür. In naher Zukunft wird es eine größere gewerkschaftspolitische Konferenz zusammen mit den GenossInnen und KollegInnen der baden-württembergischen LAG Betrieb und Gewerkschaft geben, zu der profilierte Kennerinnen und Kenner der Materie eingeladen werden. Weiterhin ist eine Konferenz speziell für Rheinland-Pfalz geplant.

In den 1980ern war einer der Schwerpunkte meiner politischen Arbeit die Asylpolitik mit besonderem Fokus auf die Unterstützung von kurdischen Flüchtlingen. Auch heute müssen Migrantinnen und Migranten von uns unterstützt werden und gemeinsam mit ihnen muss gegen jede Form faschistischen und reaktionären Denkens und Handelns gekämpft werden. Auch die Landesregierung in Rheinland-Pfalz steht hierbei in der Pflicht z.B. vehementer für ein Verbot der neofaschistischen NPD einzutreten. Auch hier muss DIE LINKE die Sozialdemokratie noch stärker in die richtige Richtung treiben.

Ich möchte auch weiterhin als stellvertretender Landesvorsitzender mit Euch zusammen einen engagierten fortschrittlichen Wahlkampf 2011 führen, der sich in die inzwischen gute Tradition erfolgreicher Wahlkämpfe in anderen westdeutschen Bundesländern einreihet und im Interesse der lohnabhängig Beschäftigten, der Rentnerinnen und Rentner, der Jugend und der Erwerbslosen erfolgreich ist. Als das damals vierzehnte Mitglied der rheinland-pfälzischen PDS im Jahre 1990 kenne ich die Entwicklung unserer Partei genauestens aus eigener Anschauung. Dies und die Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung stets im Hinterkopf behaltend, wird die „historische Chance“, die unsere Partei DIE LINKE darstellt, schnell ersichtlich. Diese Chance darf auf keinen Fall verspielt werden. Der politische Gegner ist nicht in unseren eigenen Reihen, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu suchen. Wir müssen wieder uns auf die Aufgabe und Funktion unserer Partei, die für „die Leute da draußen“ und nicht für uns selbst gegründet worden ist, besinnen. Es darf keine gegenseitigen Bekämpfungen mehr innerhalb der Partei geben, sondern die Kampfeskkräfte müssen für einen starken Einzug in den Landtag genutzt werden. Ansonsten wäre die Entwicklung der Partei in Rheinland-Pfalz um fünf, vielleicht sogar um zehn Jahre zurückgeworfen. Hierbei müssen wir uns also immer an unseren eigenen Slogan halten: „Vernunft ist das Einzige, was zählt.“

DIE LINKE kann man nicht ersetzen und die Menschen in dieser Republik, auch und gerade in unserem Bundesland, brauchen sie. Nur sie kann dabei helfen diejenigen Kräfte zu sammeln, die in der Bundesrepublik progressive und demokratische Reformen im Sinne der lohnabhängig Beschäftigten, der Erwerbslosen, der Lernenden und der Rentner erstreiten werden, um langfristig die Bedingungen zu schaffen, die eine Gesellschaftsordnung möglich machen, die über den Kapitalismus hinausweist: den demokratischen Sozialismus. Es ist unerlässlich, dass DIE LINKE zur Vernetzung aller Gruppen mit antimonopolistischen Forderungen und ihres Widerstandes beiträgt. Arbeitskämpfe einerseits, „Montagsspaziergänge“ oder der Kampf gegen „Stuttgart21“ andererseits dürfen nicht als getrennt voneinander betrachtet werden. Sozialer und ökologischer Widerstand kein Widerspruch, sondern gehören zusammen. Ein gutes Beispiel hierfür wäre die Arbeitsniederlegung der IG Metall Salzgitter-Peine im September dieses Jahres zu nennen, die den Kampf um gewerkschaftliche Forderungen mit dem Protest gegen die Laufzeitverlängerungen von Kernkraftwerken verbunden hat.

Ich möchte deshalb als stellvertretender Landesvorsitzender zusammen mit allen Genossinnen und Genossen unsere Partei weiter voran bringen.

Mit sozialistischen Grüßen,  
Martin „Wanja“ Klein